



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das XIII. Capitel. Wie ihm zu thun/ wann vnder den Religiosen etwann
Materi zum Zanck/ oder Vnwillen sich erreget.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

brechen vergeben were / mache dar auff ei-
nen frischen Firſas keinen Menschen im-
mer mit harten Worten / oder vnfreund-
licher Weiſe anzureden.

Quaest.
160. &
161. ex
breuib.

Damit aber alle die mit den Wercken
der Lieb vmbgehen / so wol / als die welche
ihre Liebe genießen / ein Nutzen schaffen /
gibt ihnen der H. Basilius zwey / zwar kur-
ze / doch sehr kräftige Mittel vnd Gebott.
Dann auff die Frag : wie möchten wir
doch vnsern Brüdern recht vnd wol die-
nen ? Antwortet er also : wann wir geden-
cken / daß wir dem H. Ern Christo in ihnen
dienen ? dann er hat gesagt : **Warlich**
sage ich euch / was ihr einem auß-
meuten geringste Brüdern gethan
habt / das habt ihr mir gethan.

Matt. 25.
40.

So thue das deinige also als Gott dienend /
vnd nicht den Menschen / also wird alles
recht vnd vollkömlich / vnd mit gueter
Gnad vnd Gunst verrichtet werden. Auff
dies frager er widerumb / wie soll ich den
Dienst welcher mir von einem andern er-
zeigt annehmen ? Vnd antwortet also:
gleich wie ein Knecht von seinem Herrn:
vnd also wie Petrus / da ihme der Herr
wolte die Füß waschen / vnd er sprach:
H. Er wäschest du mir die Füß:
Mit solchem Sinn / Meynung vnd Ge-
danken / soltu die Liebwereck deines Bru-
ders erkennen / wann dir gedienet wird /
damit die Demuth erhalten werde. Der
dienende aber wird nicht vnwillig / vnd zu
dienen verdröffen werden / weil er in des be-
dieneten Person Gott dienet / vnd den Men-
schen als ein Glied Christi ansiehet : vnd
also wird der bediente nicht hoffärtig wer-
den / weil er sich mehr schämbt / vnd demü-
tiget / daß ihme andere nicht für seine Per-
son / sonder Gott vnd der Religion dienen /

vnd auff diese Weiſe kan Fried / Lieb / vnd
Einigkeit im Geistlichen Standt fest / vnd
vnverbrüchlich erhalten werden.

Das XIII. Capitel.

Wie ihm zu thun / wann vnder den
Religiosen etwann Materi
zum Zanck / oder Un-
willen sich erregt.

S Jeweil wir aber alle Menschen seynd /
vnd vnsern Fuß so fest nicht seynd /
daß wir nicht etwann glitschen / strichlen /
oder schlüpfen / vnd vns bisweilen ein
hartes vnbedachtsames Wort entwischet /
damit wir dem Nächsten Gelegenheit zu ei-
ner Verlesung / vnd Unlust geben / so will
von nöthen seyn / daß wir vns auch in die-
sem Fall zu halten / vnd einem grösseren
Schaden vorzukommen wissen. Derhal-
ben wenn sich dergleichen begibt muß die
beleidigte Person dem verbrecher nicht in
gleichem Thon / oder mit solchen Geberden
vnd Ernst antworten wie der ander etwan
raw ist angefahren / sondern die Gedult
vnd Demuth muß sich bey vns lassen mer-
cken / alles langmüthig auffnehmen / vnd
seyn bescheiden den Anger verbergen / biß
daß man sich besinnen habe. Vnsere Lieb
muß nicht also gering vnd leicht seyn / daß
sie von so geringen Tröpflein Wassers er-
löschet werde. Deswegen wird sie genennet
die Brüderliche Lieb / spricht Basilius / weil
sie fürtrefflich / inbrünstig vnd kräftig soll
seyn : **Die Brüderliche Lieb / sprichet**
er / bleibe in euch. Es were zwar zu
wünschen daß alle so vollkommen weren /
vnd

vnd keiner den andern auch mit einem Wort erzürnere; weil aber das nicht seyn kan/so ist anderseits hingegen zu wünschen/ vnd soll ein jeder auch sich dessen fleissen/ daß keiner auß der geistlichen Gesellschaft so leich gebacken/ so lind vnd zart sey/ der sich so schlechtlich lasse vom geringen Windlein bewegen/ so bald erzürnet werde/vnd auß so schlechter Ursach mit Zanken/vnd Widerbellen die brüderliche Einigkeit breche. Viel besser solte es seyn/ daß einer den andern nicht straffe/ in keines andern Ampt sich einliesse/ oder Anlaß gebe zur Uneinigkeit. Wann aber irgend einem zu hart zu gesprochen würde/ soll der gestrafft wird/ nicht alsbald heraus fahren/ vnd fragen/ wo ihm solche Gewalt herkomme: warumb er sich in frembde Gewalt eintringe? ob er seine Regel nicht wisse? vnd dergleichen mehr: dann wann man also wolte handeln/ wird/ was zuvor nichts war/ vnd wol heite mit stillschweigen besser können verführet werden/ ein groß Werck werden. Wann zwen harter Stein zusamen auff einer Mühle gelegt werden/vslegen sie/ dem gemeinen Sprichwort nach/ selten wol zumahlen. Zwen harter Hölzer/ zusamen geschlagen/ geben ein sehr grossen Thon. Ein Earchaimen Kugel kan ein festen von lauter Quatersteinen erbawten Thurn zuboden fallen/ vnd erweckt einen grossen Knall; auff einem Wollfack aber verliethret sie alle Krafft/ vnd wird/ weil der Widerstand gelind ist vnd weich/ leichtlich der Gewalt zerbrochen werden. Wann zween starcke Köpff zusamen stossen/ da knalt es vbel; wo einer aber dem andern weichet/ da wird der Friede erhalten.

Ein sanffte oder lunde Antwort

spricht Salomon/ bricht den Zorn; hin. Prov. 15. gegen aber ein herbe Rede erweckt 1. den Grimmen / vnd wird also zureden Holz zum Feuer getragen/ welches vns der weise Mann verbotten/ da er spricht/ setze nicht Holz zu seinem Feuer/ Eccl. 84. engünde mit deiner Antwort seinen Zorn nicht mehr/ sondern lasse deine Sanfftmuth sehen/ verhalte deinen Unwillen/ da mit der ander kein Ursach finden könne sich an dich zu reiben/ sonder vermittelst deiner Tugend sein Gemüth sich setze/ vnd der liebe Fried erhalten werde.

Der H. Dorotheus hat vns ein seine Doroth. demüthige vnd sanffte Art zu antworten doct. 15. hinderlassen in solchen Zufällen. Wann vns ein anderer/ spricht er/ streng vnd saur anredet/ vnd wir zwar im geringsten nichts daran vermögen/ sollen wir jedoch sanfft vnd gelind ihm antworten: Verzeihung dessen begehren/ als ob wir ihm zu solchen Unwillen Ursach geben/ vnd sprechen: verzeihet mirs / Bruder/ vnd bittet für mich. Dis hat er von den alten Vätern zuvor gelernet/ welche dis Mittel oft gebraucht/ vnd sich wol dabey befinden hatten. Also sollen wir zu beyden Seiten versehen seyn/ zur rechten/ daß wir kein Ursach im geringsten geben/ daß unsere Brüder zum Zorn/ oder Ungeult gereiset werden: zur linken daß wir vns also beschaffen vnd bereit befinden/ alles zu dulden/ vnd vor gut auffzunehmen/ was vns je auch vorkommen mögte.

Wenn doch in vnverhofftem Fall/ es sich begeben/ daß sich Gelegenheit erregte die Brüderschaft zutrennen/ oder außs wenigst zu erzürnen/ weil der ander dir mit Worten zugeseset/ du aber solches vngütlich auffgenommen/ vnd also der harte

Hann

Hammer auff ein festen Amboss gefallen/
 vnd ein Gehörn angerichtet/ soll dem Un-
 heil alsobald vorkommen/ vnd gestrewet
 werden/ damit der Groll kein tieffe Wur-
 geln einschlage/ vnd solt du dich mit deinem
 Bruder/ ehe die Sonn zur Ruhe geht ver-
 söhnen. Darzu ermahnet vns der H. Apo-
 stel Paulus/ da er spricht: Die Sonn
 sol vber ewren Zorn nicht vnter-
 gehn/ ehe der Tag vergehet soll der Zorn/
 vnd Bnwillle vergehen. Die beste weis hier-
 zu wird seyn/ wie vnser selige Vatter
 spricht/ Verzeihung von ein ander begehr-
 ten/ Keine Zerrüttung noch Zorn
 vnter einander sol zwischen den
 Hausgenossen gelitten werden
 spricht er: Wann aber etwas der-
 gleichen vorkommt/ oder auß Schwach-
 heit/ oder auff das der Feind das einmal
 erwachsene vnd noch glühmende Feuer/
 durch giftige Eingebung anbliese/ soll
 der Ober verschaffen/ das mit
 gebürlicher Genuegung/ ver-
 söhnet werden. Vnter andern aber
 schriftlichen zum geistlichen Fortgang die-
 nenden Ermahnungen dieses H. Ignatii
 vnseres Stiffers/ ist diese nicht die gering-
 ste/ das er befehlt/ solche zweysinnige sollen
 alsbald Verzeihung von einander bitten/
 vnd also den Sazungen genug thun.
 Durch diese Demuth wird die Lieb wider
 ergänzt werden/ wieder H. Bernardus
 wol gemercket hat/ da er spricht: die De-
 muth allein kan die Wunde der Lieb wider-
 umb heilen. In dieser Übung aber von
 einander Vergebung zu begeren/ vnd mit-
 zutheilen sollen wir alle bereitwillig vnd fer-
 tig seyn/ wie vns darzu der Apostel ermah-
 net/ da er schreibt: vbertrage einander/
 vnd vergebt einer dem andern/

Eph. 4.
26.

3. p. con-
lit. c. 1.
Lit. p.
habetur.
regula
32. Reft.

Serm. de
natal:
Dom.

Col. 3. 13.

wenn ihr was geges einander habt/
 auch soll einer dem andern in diesem gu-
 ten Werck zuvor kommen/ damit er sich
 des andern Cron theilhaftig mache. Dar-
 der zum ersten weicher/ vnd sich demütig
 dem andern vntergibt vnd Vergebung
 begehrt/ der bessert ihm seine Cron im Him-
 mel. Welche nun am ättesten oder in der
 Mortification vnd Tugend vollkommen
 seyn/ oder aber zu seyn Lusten haben/ die
 sollen am ersten zurück treten/ am ersten
 weichen/ am ersten sich demütigen/ vnd
 nicht Nachdenckens machen/ als solte ihne
 diß oder das/ von jenem oder dem mit ge-
 schehen seyn. Die Hirten Abrahams vnd
 Iohs als Gefremden/ begunten zu zan-
 cken vmb die Weide/ damit nun nicht et-
 was böfers darauff entstände/ begab sich
 Abraham/ als der ätteste/ der reichste
 vnd vornembste/ seines rechts am ersten/
 vnd sprach zum Ioh seinem Bruder:
 Lieber das kein Zwietracht zwis-
 schen mir vnd dir/ vnd zwischen
 meinen Hirtten/ vnd deinen Hirt-
 ten sey/ dann wir seynd Brüder:
 sehe diß ganze Land ist vor dir/
 ich bitte weiche von mir: gehest
 du zur Linken so wil ich die recht
 Hand behalten/ erwehlest du die
 Rechte/ wil ich zur Linken ge-
 hen.

Wir lesen in der Cistercienser Chronick/
 das ein Mönch so oft er das hochheilig
 Sacrament empfieng/ ein sonderliche
 Süßigkeit/ vnd Himlische Tröstung von
 Gott empfieng/ welcher H. Königlicher Ge-
 schmack in dritten Tag zu darren pfliegte.
 Eins Tags aber fährt er seiner Bruder
 einen mit etwas rawen Worten an/ weiß
 nicht auß was Ursachen/ vnd geht vn-
 ver-

Math. 5. 21.
 versöhnet zum Tisch des Herrn nach seiner Gewonheit / gewöhnliche Süßigkeit aber empfindet er nicht / sonder dargegen ein grosse Bitterkeit / als ob er Gallen in seinem Mund hette : Weil er nemlich dem Befehl Christi im Evangelio nicht gefolget : Wann du deine Gab auff den Altar opfferst / vnd daselbst eingedenck wirst / daß dein Bruder etwas wider dich hat : verlasse deine Gab vor dem Altar / vnd gehe hin / versöhne dich erst mit deinem Bruder / vnd alsdann komme / vnd opffere deine Gab. Auf diesem Spruch ist klärlich abzusehen / wie Gott der Herr so ernstlich will daß man sich alsbald mit seinem Bruder versöhne / weil er auch gebiet die Gab vor dem Altar zulaßsen / vnd das Opffer nicht ehe zu thun / er habe sich dann zuvor mit seinem Bruder freundlich vertragen.

Das XIV. Capitel.

Was wir für Mittel sollen gebrauchen / wenn etwann ein Gelegenheit zum Unwillen vorgefallen.

Wß dem / was bisshero gesagt / haben wir drey Mittel zuturnen / welche wir im Fall vorstossender Gelegenheit zur brüderlicher Vneinigkeit mögen gebrauchen. Das erste ist / daß wir alle Beaterde zur Raach fern von vns abweisen / vnd auß dem Sinn schlagen. Wir seind vntereinander Brüder / vnd Glieder eines Leibs / kein verletztes Glied aber hat sich je
 Alph. Roder. I. Theil.

gegen dem anderen auffgelehnet / vnd den Schaden gerechnet: vnd ist ja nie ein vnverständigs Kind also nartzisch gewesen / da es sich etwan auff die Zung gebissen / daß es ihm selbst die Zähn in Hals geschlagen hette. Also wann wir von vnserm Bruder Unbilligkeit erlitzen / sollen wir sprechen / es ist mein Fleisch / ich wil ihm vergeben / nit wil ihm böses vergelten / kein andere neue Bunde wil ich in diesen vnsern Leib hawen. Vergeltet nit böses mit bösem / spricht Paulus. Ich wil diß nicht von grosser Nachgierigkeit verstanden haben / dann diese sol im geistlichen Orden gang keine Statt noch Platz haben / sondern von geringschägigen Raach / welchen einer gegen dem andern fast ohne grosse Sünd vben mögte. Deros halben soll keiner also gedennen oder sprechen : ich begehre meinem Bruder nichts böses zuzufügen / doch wolte ich daß er ein Wort oder zwey wüßte / darauf er abnehmen möchte daß er diß oder jenes nicht recht gethan. Keiner soll sicher frewen wan sein Gegenpart von diesem oder jenem gestrafft oder durchgenommen wird : keinem soll einen Lust machen oder von Herzen gefallen / wann seinem Widersprecher etwas nicht gelungen / oder wann er gedemütiget ist worden. Diß alle seynd Gestalten des Raachs / vnd böse Stücklein / vnd welcher solche Gedancken führet / der hat seinem Bruder von Herzen nicht verziehen / kan auch nicht ohne Wurm des Gewissens zu Gott bitten : Vergebe vns vnser Schuld / wie wir vergeben vnsern Schuldigern. Diß solte vnter vns Geistlichen ein grössere Sünde seyn / als wann in der Welt ein Feind vom andern grosse Raach begehre.

Rom. 12. 17.

Math. 6. 12.

